

Mit Regenschirm und Sonnenbrille - der Alexandria-Verbund in der Cloud

Autor(en): **Kohler, Daniel / Birri Blezon, Rahel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 2: **Ausgelagert, eingekauft, fremdbeschafft = Délocalisé, acheté, externalisé = Delocalizzato, comprato, esternalizzato**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-769412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Auslagern / *Délocaliser*

Mit Regenschirm und Sonnenbrille – der Alexandria-Verbund in der Cloud

Daniel Kohler, Leiter Koordination
Alexandria-Verbund
Rahel Birri Blezon, stv. Leiterin
Koordination Alexandria-Verbund

Vor über zwei Jahren, Ende November 2013, migrierte der Alexandria-Verbund von Virtua (damals VTLS, heute Innovative) zu Alma von Ex Libris. Es war nicht einfach ein Wechsel zu einem anderen Bibliothekssystem, sondern bedeutete für die hiesige Bibliothekswelt beinahe schon einen Quantensprung: Als erster Verbund der Schweiz lagerte der Alexandria-Verbund seine Daten in eine sogenannte Cloud aus, also in die sprichwörtliche «Wolke». Und diese Cloud befindet sich erst noch im Ausland, nämlich in Amsterdam. Rückblickend kann festgehalten werden, dass der Gang in die Cloud weder einen Wolkenbruch auslöste noch einen Sonnenbrand verursachte. Das ganze Projekt wurde von Anfang an im Bewusstsein möglicher Risiken, mit den notwendigen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt. Im übertragenen Sinn: mit Regenschirm und Sonnenbrille.

Ausgangslage des Projekts «BiG Portal», so der offizielle Projektname, war eine strategische Informatikplanung (SIP). Der damalige Betrieb von Virtua war sehr komplex und nicht zukunftsfähig. Die SIP offenbarte deutlich den Bedarf eines neuen, moderneren Bibliothekssystems für die BiG und den Alexandria-Verbund. Dieses sollte einerseits den geänderten Anforderungen einer vermehrt digitalen Bibliotheksumgebung Rechnung tragen, andererseits aber auch von der bisherigen klassischen Server-Client-Architektur loskommen und möglichst wenige Abhängigkeiten von Partnern und Leistungserbringern aufweisen. Technische Voraussetzungen sollten nur noch ein marktüblicher Web-Browser sowie eine möglichst performante Internet-

verbindung sein. Die Senkung der Betriebskosten war ein weiterer Aspekt. Basierend auf diesen Rahmenbedingungen reifte früh der Entschluss, nach Möglichkeit das zukünftige Bibliothekssystem und damit auch die Datenbestände in einer Cloud zu betreiben, und zwar durch die Lieferantenfirma selber. Als Geschäftsmodell erwies sich rasch das Modell Software-as-a-Service (SaaS) als die wohl beste Lösung. SaaS basiert auf dem Grundsatz, dass die Software und die IT-Infrastruktur bei einem externen IT-Dienstleister betrieben und vom Kunden als Dienstleistung genutzt werden.

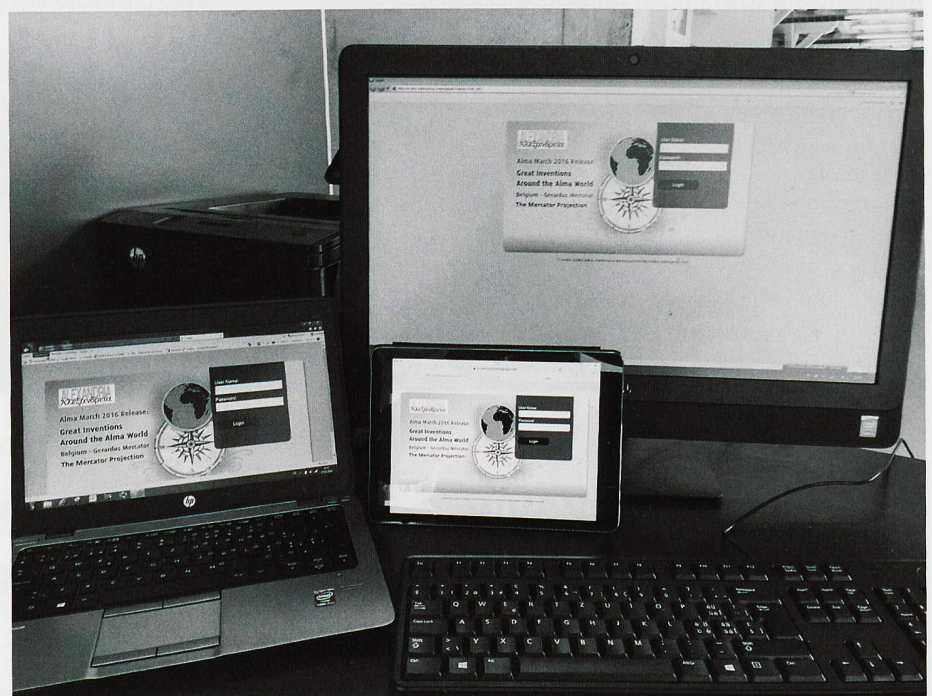
Die Ausschreibung

Eine unausweichliche WTO-Ausschreibung führte zur Erkenntnis, dass Cloud Computing langsam auch in der Bibliothekswelt Einzug hält, es aber noch sehr wenige Anbieter auf dem Markt hat. Und trotz unseren Bemühungen

mussten wir konstatieren, dass es ausgeschlossen ist, dass ein Lieferant einzig für den Alexandria-Verbund eine Cloud in der Schweiz betreibt. Hierfür sind sowohl der Verbund als auch die BiG schlicht zu klein. Aus Gründen des Datenschutzes musste der Standort der

Erkenntnis, dass Cloud Computing langsam auch in der Bibliothekswelt Einzug hält.

Cloud, wenn nicht in der Schweiz, dann wenigstens im EU-Raum liegen. Die Auslagerung der Daten ins Ausland war somit kein bewusster Entscheid für das Ausland, sondern vielmehr eine Konzession an die Realität. Nach einem intensiven Evaluationsverfahren wurden schliesslich das Bibliothekssystem Alma sowie das Discovery-Tool Primo der Firma Ex Libris beschafft. Wobei



Der Zugriff in die Alma-Cloud ist orts- und geräteunabhängig.



Daniel Kohler (*1974) hat in Bern Geschichte und Geografie studiert und arbeitet seit 2006 an der Bibliothek am Guisanplatz (früher: Eidg. Militärbibliothek). Hier leitet er u.a.

den Archivdienst VBS und seit 2009 die Koordination Alexandria-Verbund. Als Projektleiter hat er 2013 Alma und Primo im Alexandria-Verbund eingeführt. Ende 2013 schloss er die Weiterbildung zum Executive Master of Public Administration (MPA) an der Universität Bern ab.

Beschaffung eigentlich der falsche Ausdruck ist. Wir beschafften nicht eine Software, sondern beziehen sogenannte «Services», also Dienstleistungen. Die jährlichen Subskriptionskosten beinhalten sämtliche Dienstleistungen

Ausgeschlossen, dass ein Lieferant einzig für den Alexandria-Verbund eine Cloud in der Schweiz betreibt.

des Anbieters, von der eigentlichen Bibliothekssoftware bis zum Betrieb der Server bzw. eben der Cloud. Geregelt wurde alles mittels eines mehrteiligen Vertragskomplexes. Nach Abwarten der vorgegebenen Beschwerdefrist wurde das Vertragswerk rechtskräftig.

Sicherheitsaspekte

Wie bei IT-Projekten des Bundes üblich wurde ein sogenanntes ISDS-Konzept erstellt, ein Informationssicherheits- und Datenschutzkonzept. Das Konzept wurde sowohl von den zuständigen Experten für Informationssicherheit als auch für Datenschutz geprüft und abgenommen. Selbstverständlich befinden sich im Alexandria-Katalog keine klassifizierten Daten.

Der Zugang zum Cloud-Server in Amsterdam ist zertifiziert (ISO 27001:2005). In der Anwendung weist Alma im Prinzip eine sogenannte «private cloud» und eine «public cloud» auf. In der privaten Cloud sind die Daten des Alexandria-Verbunds enthalten. Ausserhalb des Verbunds hat niemand auf diese Daten Zugriff. Dazu

kommt eine öffentliche Cloud (bei Alma wird sie «community zone») genannt. Darin werden von Ex Libris Metadaten zu E-Ressourcen (E-Journals, E-Books) sowie Autoritätsdaten (z.B. GND, MeSH) zur Verfügung gestellt und aktuell gehalten. Die Alma Community kann diese Metadaten auch verbessern und anreichern.

Implementierung in nur fünf Monaten

Die Umsetzung von «BiG Portal» wurde stark von der Firma Ex Libris vorgegeben. Nach einer längeren Vorbereitungsphase startete im Sommer 2013 die eigentliche Implementierung. Innerhalb nur fünf Monaten wurde Alma für den Alexandria-Verbund konfiguriert, die Migration vorbereitet und Primo auf unsere Bedürfnisse angepasst. Sowohl die Testmigration als auch die definitive Migration im November 2013 verliefen ohne grössere Probleme. Frühzeitig wurde der 27. November 2013 als Go-Live-Tag kommuniziert – und an genau diesem Tag konnten die Bibliothekarinnen und Bibliothekare des Alexandria-Verbunds in Alma arbeiten und Kunden via Primo Dokumente zur Ausleihe bestellen. Eine durchaus beachtliche Leistung!

Dabei profitierten wir bestimmt auch vom Umstand, dass wir uns nicht darum kümmern mussten, wie nun die

Die Umsetzung von «BiG Portal» wurde stark von der Firma Ex Libris vorgegeben.

neue Bibliothekssoftware auf welche externe Server installiert werden soll. Stattdessen schickten wir, sehr vereinfacht ausgedrückt, unsere Daten der Firma Ex Libris, und diese sorgte für die Migration. Das setzte – und setzt immer noch! – Ressourcen frei für Konfigurations- und Mitentwicklungsarbeiten. Neue Versionen (in der Cloud-Umgebung «Releases» genannt) müssen nicht mehr mühsam getestet und installiert werden – die Releases werden monatlich und für alle Alma-Kunden gleichzeitig von Ex Libris aufgeschaltet. Das System ist immer aktuell. Statt viel Aufwand für die Koordination mit Lieferant und IT-Leistungserbringer zu betreiben, kann der Fokus klar

auf Arbeiten in Alma gelegt werden, die schliesslich den Bibliothekar/innen einen Mehrwert erbringen. Anders ausgedrückt: Was nicht zwingend bibliothekarische Kernaufgabe ist, wird ausgelagert.

Erfahrungen

Der Entscheid, als neues Bibliothekssystem Alma einzuführen und damit die Daten in die Cloud auszulagern, löste ein beträchtliches Echo aus. Die Koordination Alexandria wird seither häufig zum Halten von Präsentationen

Was nicht zwingend bibliothekarische Kernaufgabe ist, wird ausgelagert.

oder Workshops eingeladen, um über die Erfahrungen mit einem Bibliothekssystem in der Cloud oder zum Changemanagement in Bibliotheken zu berichten.

Die bisherigen Erfahrungen sind mehrheitlich positiv. Der viel einfachere Betrieb wurde bereits beschrieben. Zudem können neu alle Dokumenttypen in einem System verwaltet werden, sowohl physische als auch digitale und elektronische. Die Effizienz konnte in vielen Bereichen gesteigert werden. Durch die Teilnahme an einem sogenannten Early Adopter Program (EAP) für die Region Deutschland, Österreich, Schweiz konnte sich die BiG von Beginn an stark einbringen. Ein aktuelles Beispiel: Bei der Weiterentwicklung und Verbesserung eines Digital Asset Managements (DAM), also der



Rahel Birri Blezon (*1985) arbeitet seit 2011 als Systembibliothekarin an der Bibliothek am Guisanplatz und ist seit 2013 ebenfalls stellvertretende Leiterin der Koordination des Alexandria-Verbundes. Seit 2014 ist sie Vorstandsmitglied des BIS.

Verwaltung digitaler Objekte in der Alma-Cloud, kann die BiG als Pilotpartnerin viel Einfluss nehmen und profitieren.

Nicht verschwiegen werden sollen jedoch auch einige negative Erfahrungen. Durch die direkte Verbindung in

Die Cloud ist letztlich nichts anderes als ein Server, dessen Standort bekannt ist.

die Cloud besteht eine starke Abhängigkeit zu einem stabilen und leistungsfähigen Netz. Letzteres ist in der IT-Umgebung der BiG nicht in jedem Fall

gegeben, was die Arbeit mit Alma gelegentlich ziemlich erschwert. Mit der Auslagerung in die Cloud hat das jedoch nur bedingt einen Zusammenhang. Zudem ist die Anpassung von Alma für den deutschsprachigen Raum noch nicht ganz abgeschlossen: Es fehlen noch einige Übersetzungen, und das Arbeiten mit der GND ist noch suboptimal.

Fazit

Bilanzierend kann festgehalten werden, dass die Erfahrungen mit dem Gang in die Cloud mehrheitlich positiv sind. Das hat jedoch mehr mit der Auslagerung des Betriebs an die Lieferan-

tenfirma und damit einer deutlich schlankeren und effizienteren Struktur zu tun als mit der Cloud an sich. Denn die Cloud ist letztlich nichts anderes als ein Server, dessen Standort bekannt ist.

Der Erfolg eines Projekts steht und fällt im Kopf. Wird ein Projekt wie «BiG Portal» mit den notwendigen Sicherheiten und im Bewusstsein der Risiken (im übertragenen Sinn eben mit Regenschirm und Sonnenbrille) umgesetzt, ist man mental bereit für eine Auslagerung der Bibliotheksdaten in die Cloud, und steht man Anpassungen bisheriger gewohnter Betriebsabläufe an die neue Umgebung positiv entgegen, dann wird ein solches Projekt ein Erfolg.

Kontakt: Daniel.Kohler@gs-vbs.admin.ch,
Rahel.BirriBlezon@gs-vbs.admin.ch

Bibliografische Angaben:

Kohler Daniel und Birri Blezon Rahel, «Die BiG geht in die Cloud – das Projekt BiG Portal», *Jahresbericht Bibliothek am Guisanplatz 2014*, 2014, S. 24–29, <http://www.vbs.admin.ch/internet/vbs/de/home/departement/organisation/gensec/milit/veroeffentlichungen.parsys.34473.downloadList.17007.DownloadFile.tmp/80091dgeschaeftsberichtbig2014.pdf> (Zugriff vom 15.3.2016)

ABSTRACT

Le réseau de bibliothèques Alexandria a remplacé, dans le cadre du projet BiG Portal et sous la direction de la Bibliothèque am Guisanplatz (BiG), son système de gestion des opérations de bibliothèque. Son choix s'est porté sur le système Ex Libris Alma après une phase d'évaluation intensive. L'exploitation et les données ont été délocalisées dans le cloud. Après cinq mois seulement d'implémentation, Alma a pu être introduit fin novembre 2013 dans le réseau Alexandria. Les expériences sont majoritairement positives : infrastructure plus légère et plus efficiente, système toujours à jour, gestion centrale de tous les types de documents (imprimés, numériques). Le plus grand défi est probablement posé par le fait qu'un système avec cloud nécessite un réseau stable et performant.

Googlos – un partenariat public-privé pour la mise en ligne du patrimoine imprimé

Jeannette Frey,
directrice BCU Lausanne

«Ici, la table de travail n'est plus chargée d'aucun livre. A leur place se dresse un écran, et à portée un téléphone. Là-bas, au loin, dans un édifice immense, sont tous les livres et tous les renseignements. De là on fait apparaître sur l'écran la page à lire pour connaître la réponse à la question posée par téléphone.»

Paul Otlet (1934), cité par Françoise Levie, *L'homme qui voulait classer le monde* (Bruxelles, 2006)

Entre autres missions légales, la BCU Lausanne collectionne le patrimoine

écrit vaudois, par le dépôt légal ainsi que par les collections de la réserve précieuse, des manuscrits et des Valdensia. La mise à disposition de ces collections a toujours représenté un défi pour la BCU Lausanne, au vu des moyens personnels restreints. Depuis l'ouverture de l'Unithèque en 1982, la BCUL disposait cependant d'un atout majeur pour aborder le monde numérique : un catalogue en ligne complet de ses collections imprimées. Dès les années 1990, la BCU Lausanne s'est donc naturellement intéressée à raccrocher à son catalogue en ligne des documents numérisés. Cependant, le financement d'opérations de numérisation du patri-

moine représentait – et représente encore un réel problème, les coûts de la numérisation de masse étant très importants.

En 2005, la BCU Lausanne a mené une réflexion stratégique inscrivant la « bibliothèque numérique » au nombre de ses axes de développement. La constitution d'une bibliothèque numérique vaudoise (livres, journaux, manuscrits) en était un des volets. Aucun financement extraordinaire n'étant alloué par l'autorité de tutelle, la BCU Lausanne s'est orientée vers un partenariat public-privé. Coïncidence, la réalisation de la vision de Paul Otlet citée en exergue se trouva être la vision an-